



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

18. Vom 4. Wort Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

lich leyb / daß ich dasselbig bisher zuvoßbringen in ihrer Bruderschafft gute Gelegenheit gehabt / aber saumseliger vnd kalter weiß hab vnderlassen. Derohalben bitte ich vmb Gnad / daß ich mich jetzt in diser Stund anfangen zubesseren; vnd ein rechter Sodahis, vnd ein warhafftes lebendiges Glied diser Bruderschafft die du am H. Creuz hast auffgerichtet, werden möge. Das verleyhe mir Allerfüßester Herr Jesu vmb der Lieb willen / welche du am Creuz gegen deiner Mutter vnd Jünger erzeigt hast. Amen.

Die Achzehende Betrachtung.

Von dem vierdten Wort Christi
am H. Creuz.

Evangelium Matth. 27. v. 46. Marc. 15. v. 34.

Ind von der sechsten Stund ist ein Finckerniß worden vber die ganze Erden / bis auff die neunde Stund / vnd die Sonn ward verfinckert. Vnd vmb die neunde Stund hat Jesus mit grosser Stimm geschrien / sprechend: Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen.

Glaubens Lehr.

I.

Gottslästerliche Meinung von Christo wirdt widerlegt.

Ind diesem Spruch Christi / mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen / hat Caluinus den Worten nach ärgerlich geschriben / es seye sein Meinung gleich beschaffen gewesen / wie sie wöll. Dann wir von Gott / vnd von Göttlichen Dingen sollen ehrerbietig reden / sonderlich wann wir dieselben nit allerdings wol verstehen: da sollen wir vil mehr vnseren Verstand bekennen / als Gott etwas vngedultliches zumessen. Im 2. Buch Institutionum im 16. cap. v. 10. 11. sagt er; Christus cum æternæ mortis horrore conflixit, diros cruciatus damnati & perditæ hominis sustinuit. Sceleratorum pœnas omnes persequitur, excepto, quod æternæ non erant. Mortem, quæ ab irato Deo sceleratis infligitur, perpeßus est. Christus hat mit dem Breuel des ewigen Todts gekämpffet / vnd hat die grausame Pein eines verdampften vnd verlohnenen Menschen gestreut: Er hat alle Straffen der Gottlosen

lofen aufgestanden / aufgenommen / daß sie nit ewig waren. Den Tode / welcher von dem zornigen Göt den Gottlosen angethan wird / hat er gelitten. Item, Christus seye am Creuz auß Aengstigkeit bezwungen worden also aufzuschreyen vnd zuschreien / mein Gott / ze. Auß diesem folge unwiderleglich / daß Christus nach diser des Caluini Lehr am Creuz nit allein habe verzweiflet an Gottes Barmherzigkeit / sonder auch die Pein des Höllischen Feuers empfunden vnd leiden müssen. Dann die Verzweiflung wirdt in der Essenz der Höllischen Straff / mit welcher die Verdampnen geplagt werden / eingeschlossen. Ist also die Red Christi am Creuz ein verzweifelte Red gewesen / welches von Christo niemand sagen kan / der nit ein verzweifelter Mensch ist. Wie hat Christus verzweiflet können / deme gar wol bewust war / was der H. David in seiner Person im 15. Psalm gesagt hat: Ich sahe den HERN allzeit vor meinem Angesicht / dann er ist mir zur Rechten / auff daß ich nit bewegt werde: darumb hat sich mein Herz erfrewet / vnd meine Zung hat gefauchet / vnd vber dich wirdt mein Fleisch in der Hoffnung ruhen / dann du wirst mein Seel nit in der Hölle lassen / vnd wirst dein Heiligtumb nit lassen das Verderben sehen. Dis alles hat der H. Petrus Actor. am 2. von Christo vnd seinem H. Leiden vnd Tode aufgelegt. Wie hat dann Christus können verzweiflen / vnd das Höllische Feuer verkosten? Gewislich Caluinus hätte von diser Sach sollen mit größerer Bescheidenheit reden; damit ihme nit gesagt wurde: Exurge Domine, & iudica causam tuam: qui maledixerit tibi, sit ille maledictus. Psal 73. Genes. 27. Sieh: auff O HERN / vnd richte vber d. in Sach: wer dich maledyket / der sey vermal: dyket. Dann wer ist Caluinus / daß er darff von dem Sohn Gottes so ärgerlich reden / vnd schreiben! O Gottlose Feder!

Hierbon ein
mehrers bey
dem Bellarmino de
Christo lib.
4. c. 7. & 8.

II. Worinn aber dis ver lassen gestanden sey / darvon Christus Meldung thut / wirdt auff mancherley weis erkläret. Bellarminys vber das vierdte Wort Christi sagt; es seyen fünfferley Coniunctiones, oder Veretnungen in Christo gewesen / von welchen düssals könne gedacht oder geredet werden. 1. Die ewige Veretnung der Person des Himmlischen Vaters mit der Person Christi seines eingebornen Sohns / vnd dise Veretnung ist am Creuz ganz vnzertrennt verbliben. 2. Die Veretnung der Göttlichen mit der Menschlichen Natur in der Göttlichen Person des Sohns: vnd auch dise hat am Creuz nit auffgehört. 3. Die Veretnung durch die Göttliche Gnad vnd den Menschlichen Willen in Christo mit GÖTT / weil
Chri.

Christus voller Gnaden vnd Wahrheit ist von Mutter Leib gewesen / vnd hat allezeit dasjenige gethan / was Gott wolgefällig war; quæ placita erant Deo, faciebat semper, wie er selbst bezeugt Ioan. 8. vnd diese Vereinigung hat Christus auch nie verlohren. 4. Die Vereinigung des Schutzes vnd Cloria, durch die Himmlische Glory; sintemahl die Ebenedeyte Seel Christi ist der Anschawung des Göttlichen Angesichts auch auff Erden jederzeit genossen: welche der Seel Christi gar nie ist entzogen worden. 5. Vnio Protectionis & Consolationis, die Vereinigung des Schutzes vnd Trosts: darvon der Herr Ioan. 8. gesagt: Der mich geschickt hat / ist bey mir / vnd hat mich nie allein gelassen. Diesen Schutz hat die Menschheit Christi am Creuz / sovil den vnderen Theil der Seel betrifft / gemanglet / vnd entzihen müssen / damit der Schmerz desto grösser / vnd das Leyden desto bitterer / vnd das blutige Dpffer für das ganze Menschliche Geschlecht desto vollkommener wurde.

Worin Christus am Creuz seye verlassen worden.

Ist also diese Verlassung in dem bestanden / das die Schmerzen in Christo / als er kein Dorn hätte / da er sein dorniges Haupt hätte können hinlegen / also zugenommen vnd gewachsen / das die Gottheit von der Menschheit weder Trost / noch Erquickung empfangen / sonder ihrer natürlichen Schwachheit ist gelassen worden; da schreye er: Mein Gott / mein Gott / 2c. Nie soll man nie geducken / das die Gottheit ihrer essentz nach / mit welcher sie der Menschheit vereinigt war / von derselben seye wirklich abgetheiden / (dann Gott / welchen die Menschheit anruffere / hatte sie allezeit bey ihr / es seye gleich die Seel im Leib gewesen / wie am Creuz vor dem Todt / oder nit / wie nach dem Todt Christi bis zur Verstand) sonder die Menschheit Christi redeer diffals / auff das sie die Größe ihrer Marter anzeigete. Dann sie eben gelitten / als wän Christus nit der Sohn Gottes vnd keines Trosts würdig gewesen wäre. Es haben vil Marterer grosse vnd schwere Pein aufgestanden / aber ihnen allen / als Freunden Gottes / ward von Gott sonderbarer Trost vnd Erquickung mitgetheilet / damit sie die Pein wol erleiden köndren: ja in ertlichen war der Göttliche Trost so vberflüssig / das sie sich solcher grausamen Pein nit gar hoch achteten / vnd liessen sich geducken / als wären sie in großem Wolust / wie S. Augustinus lib. 18. de ciuit. c. 52. von dem H. Theodoro bezeugt. Aber der Himmlische Vater hat Christum seinen Sohn so gar dem Schmerzen vnderworfen / das er leiden solt / sovil die Menschliche Natur immer leiden köndte. Vnd seyend dis nit Klagwort eines vngedultigen oder kleinmütigen Hergens / sonder Anzeig Wort der vberaus grossen Schmerzen / die er vmb vnserer Sünden willen hat aufgestanden / auff das wir sein bitteres Leyden vnd Sterben desto höher schätzen / vnd dardurch zu grösserer Danckbarkeit angetrieben wurden: auch die Keger nit Gelegenheit hätten zusagen / Christus / well

wel er auch zumahl G.Der war/habe die Menschheit mit grossen Trost erfüllt/ oder vnempfindlich gemacht/ vnd die grausame Schmerzen nit empfunden/ vnd also für vns gar wenig/ oder nichts gelitten. Das es aber nit Klagwort der Vngedult gewesen/ wirdt darauff erwisen: dann bey Christo weder vnordentliche Gedancken / noch einiges vnordentliches Wort eines Widerwillens oder Vngedult / oder Verzagung hat statt vnd platz haben mögen; als welcher sich selbst freywillig an Tode hat dargeben/ laut des Spruchs Iaiæ c. 53. Oblatus est, quia ipse voluit: Er ist auffgeopffert worden; dies weil er selbst gewolt.

Vnd ob schon die Seel Christi auch in dem größten Schmerzen am Creuz der Glorwürdigen Anschawung Gottes genossen / so hat sie doch dem vnderen Theil vnd dem Leib keinen Trost/ oder Ergößigkeit mitgetheilt/ sondern nach dem Willen Gottes hinderhalten / daß also von der Seel Christi wol kan gefagt werden: was wir. Apocal. 10. von dem Engel lesen/ daß er mit dem einen Fuß auff der steiffen Erden / mit dem anderen im wüenden Meer gestanden sey: also war die Seel Christi damahls mit dem oberen Theil in terra uiuentium, in der Himmlischen Freud durch das Anschawen Gottes/ mit dem vnderen Theil aber durch das Leyden in dem bitteren Meer der grausamen Schmerzen/ ohne allen Trost vnd Hülf. Deswegen er auffgeschreyt: O Gott/ O Gott/ als wolt er sagen: O mein Gott/ du hast dem Noë mit seinen Kindern vom Sündfluß/ den Jaas von dem außgezuckten Schwerdt des Abrahams/ den Jacob von dem Gewalt des Esaus / den Joseph von den Händen seiner Brüder / den Daud von dem Goltath vnd Nachstellung des Königs Saul / den Ienam von dem Walsfisch / die drey Knaben vom feurigen Ofen / den Dantel von den Zähnen der grimmigen Löwen / die Sannam von der Bosheit der vngerechten Richter / den Tobiam von dem Nachen des Harts / vnd vil andere deine Knecht vnd Diener in ihren grossen Nöthen von vilfältigen Gefahren vnd Trübsalen erleidiger: wie kompr es dann/ daß du jetzt deinem eigenen Sohn dise Gütthar verweigert vnd abschlägst? welche Frag nit darumb geschehen/ als hätte Christus die Ursache nit gewist: sinckmahls ihme/ als G.Der/ solche nit hat können verborgen seyn / sonder allein darumb / damit die vberschwenckliche Grösse seiner Marter vmb ebbesagter Ursachen willen vns offenbar wurde; gleichwie er auch sonst offtermahl zu vor seine Jünger etwas/ damit sie dardurch vnderwisen wurden/ gefragt hat/ welches ihme gar nit vnwissend ware. Es sagt auch Cyrillus Alex lib. de recta fide ad Reg. das Wörlein (warumb) bedeutet nit allzeit in heiliger Schrift ein Frag/ sonder es seye ein Stimm eines Seuffzenden / oder Ander Theil.

Der Sprach
des Herrn
wirdt noch
weitters auß
den P.P. er-
kläret.

EEEEEE Schmir-



Schmitzenden / gleichwie das Wörlein Heu! vnd Ah! vnd also werde es Exodi am 32. v. 11. Quare irascitur furor tuus, &c. genommen.

Der Venerab. Beda Homil. de querela Dom. legt diese Wort Christi gar mit anß / als habe der Herr nit sagen wollen / daß er mit der Marter zu hoch beschwärt vnd trostlos gelassen werde / sonder er hab andewitten wollen / er wolte gern noch vimehr leiden als diß / vnd begheere darumb vom Vater / warumb er ihm das Leben nit noch weiters verlängere / damit er noch ein mehrers köndte aufstehen? dann diß alles sey noch zu wenig.

Origenes Tract 35. super Mattheum sagt / Christus habe von der Verlassung geredet / nit daß er warhafftig seye von Gott verlassen gewesen / sonder nach dem äußerlichen Schein / vnd Menschlichen Gedanken; weil alle die ihn dazumal am Creuz so armfelig vnd elendiglich in höchster Verachtung vnd Spott hangen gesehen / welcher doch kuns zuvor so ansehlich vnd glorwürdig war zu Jerusalem eingetretten / ihnen haben keine andere Gedanken machen können / als diser Mensch habe Gott nit auff seiner Seiten / er seye von Gott verlassen / bevorab weil auch die Hohepriester wider ihn gewesen; dem Spruch Isaiæ gemess: Et nos reputauimus eum percullum à Deo & humiliatum. Vnd wir haben ihn gehalten für einen / der von Gott geschlagen vnd gedemüthiget ist.

Cyrrillus,
Nazianz.
Euthymius,
Damascen.

Erlliche andere / sonderlich die Griechische Aelwörter sagen / Christus habe diese Wort nit im Namen seiner eigenen Person / sonder des ganzen verderbten Menschlichen Geschlechts gesprochen / diemal nach der Meinung des Apostels Rom. 6. v. 6. auch vnser alter Mensch zugleich mit Christo ist gekreuziget worden / damit der Leib der Sünd zerstört wurde. Vnd diser Auflegung stimmt auch bey der H. Augustinus in Psal. 11. & 49 mit disen Worten: Vade hæc vox, nisi quia in carne infirmitatis agnoscebatur vox peccatoris? Qui enim suscepit similitudinem carnis peccati, cur non susceperet similitudinem vocis peccati? Woher kombt diese Stimm / als allein diemal in dem Fleisch der Schwachheit auch erkennet war die Stimm des Sünders? dann der an sich hat genommen die Gleichheit des Fleischs der Sünden / warumb solt er nit auch annehmen die Gleichheit der Stimm der Sünden? Nach dieser Auflegung ist gar leicht auff alle des Caluini / vnd anderer Kezer Einwüß zuantworten: die erliche vngereimte Folgerchen auß den Worten Christi wider Christum wollen heraufpressen: aber vergebens.

Lebens

Lebens Lehr.

I.

Lehren wir / was wir uns in vnseren größten Anfechtungen vnd Trübseeligkeiten zuverhalten: nemlich wir sollen uns zum Gebete verfügen / vnd GOTT / vnserem Schöpffer vnd Himmlischen Vatter vnserer Noth fürtragen / nach dem Exempel Christi am Creuz; darvon der H. Augustinus also: Oratio sicut scutum accipienda est contra iacula tentationis in tempore tribulationis. Orauerat liquidem Dominus Iesus in horto: orat & in patibulo; quia reuera oratio est subsidium in periculo: Ascende igitur anima mea turrim orationis: ipsa etenim est vnguentum agrotorum, scutum infirmorum, odoramentum ciuium supernorum. Das Gebett soll man wie ein Schild in die Hand nehmen wider die Pfeil der Versuchung in der Zeit der Trübsal. Sintemal der Herr Jesus hat im Garten gebetten; vnd hat am Creuz gebetten: dieweil warhafftig das Gebett ist ein Hülf in der Gefahr. Seihe derohalben / O mein Seel / auff in den Thurn des Gebetts. Dann das Gebett ist ein Salb der Kranken / ein Schild der Schwachen / ein lieblicher Geschmack vnd Raucherwerk der Himmlischen Burger.

In den Anfechtungen soll man sich zum Gebett verfügen.

II. Hat Christus vnser Seligmacher als Mensch so gedultig nit allein von seinem Himmlischen Vatter / sonder auch von ihme selbst / als GOTT / wollen in den größten Schmecken verlassen / vnd alles Troste beraubt werden / auff das wir von GOTT niemahlen verlassen wurden; wer auß uns wolte sich beschwären / auch auff diser Erden vmb Gottes willen alles Zeitliches gern zuverlassen?

III. Ob schon Christus am Creuz ganz Trostlos ist gelassen worden / hat er doch nit auffgehört seinem Himmlischen Vatter biß gar in Todt gehorsam zuistehen / vnd in seinem angefangnen Werck der Menschlichen Erlösung biß ans End zuverharren. Also sollen auch wir in dem Göttlichen Dienst / vnd Gottseeligem Christlichem Leben beständiglich jimmerdar fortfahren / ob wir schon nit mit sovil innerlichen Tröstungen vnd Süßigkeiten / wie etwan vielen Heiligen widerfahren / heimabgesucht vnd von GOTT begabt werden; ist derowegen sehr nutz / das wir uns diß oft fürnehmen / vnd bereit seyen / GOTT eben so wol bey trübem Wetter / vnd in allerley Bekümmernuß / als wann es uns wol gehet / zudienen: mit diser vnsehbaren Vergeltung / das wir solcher Gestalt bey GOTT grössere Verdienst / vnd ein stattlichere Coron im Himmel erwerben können / als wann wir alles Trosts hie wären voll gewesen. Was uns in diesem Leben abgehet / wirdt im Himmel überflüssig ersattet werden.

Trostlosigkeit soll uns vom Guten nit abschrecken.

Eccccc 2

IV. Der

Christi auff-
schreuen am
Creuz gebt
sein grossen
Schmerzen
zusehen.

Das man die
Worte des
Herrn

Item/ wie
schwar die
Sünd vnd
dero Straff
sey.

Demut wirdt
fünehmlich in
diesem 4. wort
gelehret.

IV. Der Herr hat nit darumb mit lautterer Stimm geschreyen am Creuz / damit er des grossen Schmerzens ledig wurde / noch daß Göt die That der Juden rechen solte / sonder damit er die Größe seiner Marter / die er vmb vnser willen gelitten / vns zuerkennen gebe; auff daß wir hingegen bewege wurden unsere Erlösung / dieweil sie den Herrn so vil gekostet / desto höher zuschätzen / vnd in bessere Obacht zunehmen; woran vns eben vil gelegen. Dann da wir diß Werck nit seiner Wichtigkeit nach beobachten vnd zu Herzen führen / wie schwarz es nemlich hergangen / da der Sohn Gottes vns hat am Creuz erlöset / wenden wir kein solchen Ernst vnd Fleiß an in applicirung dieses bitteren Leydens / wie es sich gebüret / vnd zu würcklicher Erlangung der Seeligkeit vonnöthen ist.

V. Es hat auch Christus mit diesem Beschrey vns wollen andeuten / wir sollen doch wol mercken vnd fassen / was es für ein Grewel sey vmb die Sünd / wie erschrecklich die Höllische Straff / wie kostbar die Göttliche Gnad / wie vberschwemlich die Himmlische Freud / wie vnaußsprechlich die Lieb Gottes gegen vns Menschen gewesen sey: sintemal vmb diser aller Dersachen willen der Sohn Gottes hat so grausame Marter müssen aufstehen / damit die Sünd vns vergiben / die Höllische Straff nachlassen / die Göttliche Gnad vnd Himmlische Freud erworben wurde / vnd wir alle der Lieb Gottes theilhaftig werden möchten.

VI. In den drey ersten Worten / die Christus am Creuz geredet / hat er vns drey ansehlliche Tugenden gelehret. Im ersten die Lieb gegen dem Nächsten / im anderen die Barmherzigkeit gegen den betrübten vnd armen Sündern / im dritten die Treu vnd Lieb gegen den Elteren vnd Befreunden: in den vier hernachfolgenden lehret er vns die Demuth / die Gedult / die Beharrlichkeit / vnd den Gehorsam. Die Demuth erscheinert fürnehmlich in diesem vierden Wort / Mein Göt / mein Göt / ic. dann hierdurch gibe er zu verstehen / daß in diesem seinem Leiden alle seine Glory / Ehr / vnd Ansehen / so er bis dorthin durch sein heiligen Wandel / Lehr vnd Wunderwerck bey den Menschen bekommen gehabt / seyen verdunkelt worden / vnd gleichsam verschwunden; welches auch durch die damals verfinsterte Sonn ist bedeuert worden. Sein Glory vnd Ehr stunde in dem / daß er für den wahren Messiam vnd Gottes Sohn / dessen Allmacht / Weisheit / Majestät vnd Königlische Würde vnendlich / schon von vilen ist gehalten worden: diser Wahn / oder Meinung ist durch diß Creuzigung bey dem meisten theil gesunken / ja gar gefallen. Daß dieweil er so oberauß armseelig in Creuz henge / vnd so vnägllichen Schmerzen litte / wer wolt mehr gedencken / daß ein solcher sollte der Allmächtige Gott seyn? daheru ihm auch die Hoche Priester Spottweß zugeschnitten / bistu Christus / so steige herab vom Creuz. Er hat anderen geholffen / vnd kan ihm selbst

selbst nit helfen. Hat nit da ein grosse Demuth darzu gehört / daß er darzu still geschwiegen / ohneracht er warhafftig der Allmächtige vnd allwissende Sohn Gottes gewesen ist. Ist nit auch sein heiliger vnd vnschuldiger Wandel verfinstert worden / da er ist zwischen zweyen Mörderen / als der größte Ubelthäter am Creutz gehangen? bevorab da er selbst bekennet / vnd zwar mit gar heller vnd erhebter Stimm / O Der habe ihn verlassen? sintemal O Der nit die Frommen / sonder die Gottlosen pflegt zu verlassen. Wie ist auch sein Königl. Würde vnd dignitet so erbärmlich ernidriget vnd verschmächet worden / in dem er mit Dörneren gekrönet / mit einem Rohe für das Scepter verspottet / vnd mit eisernen Nägeln ans Creutz geheftet worden? Da haben wir denn einen rechschaftenen Brennspiegel der Demuth; mit welchem wir unsere schändliche Hoffart vnd vnerfätlichen Ehrgeiz verbrennen / vnd zu Aschen machen können.

VII. Als Christus hat angefangen an Kräften abzunehmen / gar schwach werden / vnd dem Tode sich näheren / ist die Sonn verfinstert worden. Eben also ergethet es auch einer Seel / welche am Geist anfangt abzunehmen / vnd in der Lieb Gottes zuerkalten; da wirdt es gar finster in ihrem Verstand / biß sie legentlich durch die Sünd gar stirbt. O vnseltige Finsternuß!

Trost.

I.

Wann wir etwann in Widerwertigkeiten vnd Trangsalen alles Trosts beraubt seynd / oder im Dienst Gottes ohne alle vnserer Schuld mit hefftigem Verdruß vnd Verlust angefohren werden / daß es ein schelm hat / wir seyen von O Der vnd den Menschen gar verlassen / sollen wir das Herz nit fallen lassen / sonder vns an Christo vnserem liebsten Heyland spieglein vnd stärken; vnd gedenden / wann diß ist geschehen am grünen Holz / vnd dem vnschuldigsten Sohn Gottes ein solche schmerzliche Trostlosigkeit widerfahren / was haben wir vns darüber zu beklagen? der Nam des Herrn sey gebenedeyet: der selbe gebe vns die Gnad / damit wir langmütig vnd geduldig mögen zuwarren. Dann wir seynd versichert / daß O Der die jentzen nit verlasset / die auff ihn hoffen: ob er schon vnderwellen die Betrübnuß laßet sehr zunehmen / vnd mit seinem Hörtlichen Trost zimlich langsam herbey kombt: so geretchet doch alles zu vnserer Bannung / proibirung / Besserung vnd grösseren Coron im Himmel / wann wir beständig im Glauben verharren.

Trübsal soll
vns nit klein-
mütig ma-
chen.

Eeeeeee 3

II. Die

11. Die Befach/ warumd Christus hat wöllen also trostlos am Creuz gelassen werden / ja selbst dartzu geholffen / (dieweil auch er/ als Gott/ mit seinem Göttlichen Willen nit weniger/ dann der Himmlische Vater hat haben wöllen/ daß die Menschheit solcher Gestalt solte ohne Erquickung leiden) Ist auch dise gewesen / daß er vns verdienete / damit wir in unserer Widerwertigkeiten vnd Trübsalen nit Hülff noch Trostlos gelassen wurden. Ist also dise ganze Trostlosigkeit Christi vns zum besten gemeine vnd angesehen gewesen. Dessen wir vns nit allein höchst zuerfremen/ sonder auch vnauffhörlich gegen dem Herren zubedencken. Ein solchen Trost hat der H. Paulus 2. Corinth. 7. v. 4. empfunden/ da er gesprochen. Repletus sum consolatione, superabundo gaudio in omni tribulatione nostra. Ich bin mit Trost erfüllet/ vnd habe ein grossen Ueberfluß der Freuden in aller unserer Trübsal.

Seuffzer oder Gebett.

S Allerbarmhertzigster Herr Jesu / die sage ich ewiges Lob/ Preis/ vnd Dank / wegen des vnaussprechlichen Kammers vnd Herzensleids / welches du hast aufgestanden / da du am Creuz nit nur mit äußerlichen größten Schmerzen am ganzen Leib umgeben warest / sonder auch innerlich nach deiner Menschheit alles Geistlichen Trosts bist beraubt / vnd von deinem Himmlischen Vater in deinen letzten Nothen also verlassen gewesen / daß du bitterlich aufgeschrien / Mein Gott/ mein Gott/ warumd hast du mich verlassen? kein Zung kan aussprechen/ was dis für ein erbärmliche Betrübnuß gewesen sey. O daß Jammers / vnd der Bitterkeit dieser Verlassung! nemlich dieweil wir Menschen einen Vater / als den Brunnen alles Gutes vnd Trosts/ muthwilliger weiß verlassen / hast du hingegen von unserwegen auch wöllen von ihme verlassen / vnd mit einer so erschrocklichen Angst vnd Trostlosigkeit geplagt werden / also daß sich darüber die Sonn am Himmel entsetzte vnd ihre Stralen der Erden verfangt / vnd entzogen/ damit dis Elend nit der Finsternuß bedeckt / vnd von keines Menschen Augtöndre angesehen werden. O Sünd! O Undanckbarkeit! O Freud! O Gottlosigkeit der Menschen / welche ein vrsach an diesem allem gewesen ist! Sehet/ sehet alle/ die ihr fürüber gehet / ob ein solcher Schmerz vnd Traurigkeit sey/ wie dise ist! O Herz Jesu / dir dancke ich widerumb / vnd bitte demütiglich vmb die Gnad / daß ich dise deine so erbärmliche Verlassung wol beherrnigen/ mitleidentlich erkennen/ vnd mir zu Nutz machen könne: auch rechtschaffene Reu vnd Leyd habe/ daß ich derselben auch mit meinen vnsüchtigen Sün-

Sünden ein vrsach gewesen bin: D wie offr hab ich verdient / daß du mich auch verlassst; aber du hast allzeit meiner noch gnädiglich verschonet. O Herzaallerliebster Herr Jesu! O du wahre Sonn der Gerechtigkeit/wie bist du am Creutz so jämmerlich verduncklet / vnd verfinstert worden / daß nit vnbilllich die Natürliche Sonn hat zuscheinen auffgehört / dieweil ihr Schöpffer also getrawet / vnd so vnverschuldig ist gemartert worden. Ach behüte mich / O H E R R / vor aller Finsternuß in meinem Willen / vnd Verstand: im Willen / vor der Finsternuß der Sünden: im Verstand / vor der Finsternuß des Irthumb / vnd der Vnwissenheit. Lasse nit zu / daß ich so stockblind werde / vnd nit sehe / noch erkenne / was du hast von meiner wegen gelitten. Lasse nit geschehen / daß ich vndanckbar seye / wie das Jüdische Volk gewesen ist. Insonderheit bitte ich vns die Gnad / daß ich in allem meinem betrübten Stand / der mitr begegnet möchte / allzeit mein Zuflucht zu deinem Himmlischen Vatter habe / vnd demselben mein Noth eröffne / wie du gethan hast. O du Engel / welcher den Herrn im Garten geröckelt hast / warum bleibst du jetzt auß / vnd erlöset denselben nit auch an dem Creutz! O wie gern hättest du es gethan / wann es des Himmlischen Vatters Will gewesen wär? aber die Göttliche Gerechtigkeit hat damals den Vortriff gehabt / vnd dein große Lieb / O H E R R Jesu / hat es alles mit Gedult vbertragen. Du hast wollen solcher gestalt die Gnad verdienen / auff daß wir in vnseren Verrüßnissen nit vnderlägen / sonder mannlich streiteten / vnd gedultiglich bis ans End verharreten / vnd dich niemalen verlassen hätten.

O der großen Thorheit der jenigen / die dich / den Brunnen des ewigen Lebens verlassen / vnd lieber auß stinkenden Pfützen vnd Rechlachen trincken wöden! welche dem wahren Glauben der wahren Kirchen / den wahren Sacramenten / dem wahren Seelen Hirten abtünden / vnd zur Reserrey sich begeben: O der großen Vnsinnigkeit derer / die den großen Ruz / welchen sie auß deinem H. Leyden haben köndien / verachten / in Wind schlagen / vnd nit zu seiner Zeit brauchen / vnd darnach im Sterbstandein dessen müssen berambe seyn! vnd in alle Ewigkeit ennrathen. O Herr Jesu / dich ist eben sovil / als dich verlassen / vnd dein Marter für nichts achten. O wie vil seynd leider der selben! den Heyden ist dein Creutz ein Narheit; den Juden ein Aergernuß; den bösen Christen ein Spööt. Ach Herr / behüte mich vor solcher Vnsinnigkeit vnd Thorheit / vnd gib mir die Gnad / daß ich dich in alle Ewigkeit weder durch die Sünd / noch durch Irthumb im Glauben / noch uff andere weis jemals verlasse / so wirst du mich auch gewißlich durch dein Barmherzigkeit vnd Lieb nit verlassen; sonder in deine heilige Wundlöcher einschließen / darinnen beschützen vnd bewahren / damit ich dich ohne Aufhören möge lieben / leben vnd preisen. O H E R R Jesu / sprich Amen / so wirdt es wahr. Amen. Die